

Prämmerations-Preise

Für Arab: Mit Postversendung:
Sammlungs 10 R. - fr.
Halbjährig 5 " - "
Vierteljährig 2 " 50 "

erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Kraider Zeitung.

Redaction Hauptplatz, im Wintler'schen Neugebäude, 1.
Expeditors- und Insertions-Bureau
Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung

Nro. 145.

Donnerstag den 30. November 1865.

XIV. Jahrgang.

Telegramm der „Kraider Zeitung.“

Ag ram, 29. November (Nachts). Heute fand eine Landtags-Sitzung statt, in welcher die Erklärung der ansgebliebenen vier Notäre verlesen wurde, worin es heißt: sie seien deshalb ansgeblieben, weil von Seite des Präsidiums die Geschäftsordnung in irriger Weise interpretirt wurde, und werden sie nach Erledigung der von der Deputation an Se. Majestät den Kaiser gerichteten Beschwerden wieder im Sitzungs-Saale erscheinen.

Der Bericht des Centralcomit's über die Verfassungs-Operate der Grenz-wahlen wird gutgeheißen; jedoch darauf angetragen, der nicht erschienene Obergespan Delimanic sei durch das Präsidium unter Androhung der Enthebung seiner Würde aufzufordern, binnen acht Tagen im Landtags-Saale zu erscheinen. Ueber die Anträge des Centralcomit's wird morgen die Verathung stattfinden.

Zum ersten Vicepräsidenten wurde dann gewählt: Avelin Cepotic, zum zweiten Doctor Suhaj, und zu Notären: Spun, Stahuljak, Stekovic und Virag. Nach vollzogenen Wahlen erklärte der Bannsd den Landtag als constituirt, was lebhaftes Zwiworf hervorruft.

Die Fusionistenpartei war heute nicht vertreten und auch Bischof Strosmayer abwesend. — Morgen Sitzung.

Zur neuen Anleihe.

— k. Wien, 26. November. (Original-Correspondenz.)

Die centralistischen Blätter setzen zwar nach wie vor ihre Polemik gegen die Regierung fort, aber es gehört nicht viel Scharfsinn dazu um zu bemerken, daß ihr combinierter Angriff — zumal seit dem bekannt gewordenen Abschluß der Staatsanleihe — in seiner Grundbasis erschüttert, und in einen vollständigen Rückzug überzugehen droht. Unter die übelwollenden Vorherfagungen, welche die Presse der vom Schauplatz der Begebenheiten abgetretenen reichsräthlichen Fraction gegen die im Zuge befindlichen Maßnahmen der Regierung colportirt, gehörte bekanntlich auch die, daß es dem „Föderalismus nicht gelingen werde, Geld für seine reactivären Pläne und Absichten“ aufzutreiben. Der Abschluß der Anleihe und die günstige Aufnahme, welche die Bedingungen gefunden unter denen jener zu Stande kam, wirkten in der That wie ein Donnererschlag auf jene Partei, deren Politik nichts anderes zu Stande gebracht als negative Resultate und eine Opposition, welche sich wie des „Färber's Gaul im Kreise dreht.“ — Nach der letzte Versuch der Centralisten, die Börse mit einer bevorstehenden Demonstration der deutsch-österreichischen Landtage bezüglich der Eistellung des Reichsraths zu schrecken, um dadurch auf die Finanzfreie Wiens hinsichtlich ihrer Aufnahme der Anleihe eine PreSSION zu üben, ist kläglich mißlungen. Die ganze mit so viel Lärm angekündigte „Demonstration“ jener Landtage bestand bekanntlich darin, „man werde bezüglich der Eistellung des Reichsraths und dem Erlaß der jüngsten Regierungsacte — „Anträge stellen und (freilich je nach dem!) Beschlüsse fassen!“ Gegenüber dieser Drohung können unsere Finanzleute sammt der Börse ganz ruhig schlafen; jene „Anträge“ und „Beschlüsse“ werden weder ihnen noch sonst Jemandem ein Haar krümmen. Für die Börse ist die Thatfache, daß der französische Geldmarkt sich an der Anleihe betheiltigt, wohl weit wichtiger, als die oppositionellen Sprünge einiger Linzer, Grazer oder Klagenfurter Landtagsabgeordneten, welche wohl kaum im Stande sein dürften die politische Tragweite der Anleihe — zumal hinsichtlich der auswärtigen Beziehungen Oesterreichs — abzuschwächen. Die günstige Gestaltung, welche durch die Betheiligung der Pariser Finanzkräfte unsere auswärtige Politik angenommen, — was mit der Gewährleistung des europäischen Friedens so ziemlich identisch — kann aus den politischen Momenten, welche die jüngste Finanzoperation bietet, nicht genug hervorgehoben werden. Unsere Opposition, welche neben ihren grauen reichsräthlichen Theorien auch fortwährend die Aufbesserung unserer Finanzlage, sowie eine correcte auswärtige Politik fordert, sollte vor diesen greifbaren Merkmalen, daß in der verärrten Beziehung die Regierung einen Doppelsieg errungen, die Augen nicht verschließen. Die Opposition will aber dennoch nicht sehen und die greifbaren Dinge berühren! Dies geschieht aber wohl nur aus dem Grunde, weil jener finanzielle und politische Doppelsieg der Regierung, zugleich identisch mit einer doppelten Niederlage der Opposition ist.

Kaiserliche Verordnung vom 21. November 1865

wegen Ermäßigung des Briefporto für den inneren Verkehr; gültig für das ganze Reich. Um dem inländischen Briefverkehre die thunlichste Erleichterung zu gewähren und zugleich in Bezug auf das Briefgewicht die Gleichförmigkeit mit den Bestimmungen im deutschen Postvereine herzustellen, finde Ich auf Grundlage Meines Patentes vom 20. September 1865 nach Anhörung Meines Ministerrathes zu verordnen wie folgt:

1. Die Portogebühr für Briefe, welche zwischen Orten des Inlandes gewechselt werden, wird ohne Unterschied der Entfernung mit dem gleichmäßigen Betrage von fünf (5) Kreuzern ö. W. für den einfachen Brief festgesetzt.

Für Briefe, welche im eigenen Bestellsbezirke des Aufgabepostamtes abzugeben sind, wird die Portogebühr in dem bisherigen Ausmaße von drei (3) Kreuzern ö. W. für den einfachen Brief belassen.

2. Für alle Gewichtbestimmungen bei der Briefpost hat in Zukunft das Zollgewicht zur Grundlage zu dienen.

3. Als ein einfacher Brief ist derjenige zu behandeln, welcher weniger als ein Zollloth (1/20 des Zollpundes) wiegt.

Für Briefe im Gewichte von einem Zollloth bis ausschließlich zwei Zolllothen ist das doppelte, von zwei bis ausschließlich drei Zolllothen das dreifache Briefporto, und bei gleichmäßig fortschreitender Gewichtprogression die entsprechende progressive Gebühr zu entrichten.

4. Die bisherigen Portomäßigungen für Kreuzbandsendungen, dann für Sendungen mit Waarenproben und Mustern bleiben in der Weise aufrecht, daß in Zukunft für die ersteren der Portofuß von zwei (2) Kreuzern ö. W. bis zum Gewichte von ausschließlich einem Zollloth in Anwendung zu kommen hat, für Sendungen mit Waarenproben und Mustern aber die einfache Briefportogebühr bis ausschließlich zwei Zolllothen zu entrichten ist.

Für Kreuzbandsendungen im Gewichte von einem Zolllothe bis ausschließlich zwei Zolllothen und für Sendungen von Waarenproben und Mustern im Gewichte von zwei Zolllothen bis ausschließlich vier Zolllothen ist die doppelte, bei einem Gewichte von beziehungsweise zwei und vier Zolllothen bis ausschließlich drei und sechs Zolllothen die dreifache Gebühr und bei gleichmäßig fortschreitender Gewichtprogression die entsprechende progressive Gebühr zu entrichten.

5. Für unfrankirte oder nicht vollständig frankirte Briefpostsendungen ist die bisherige Zuzage von fünf (5) Kreuzern ö. W. für die unrichtigen Zolllothe oder Theile eines Zolllothes einzugeben.

6. Diese Bestimmungen haben mit 1. Jänner 1866 in Wirksamkeit zu treten.

Schönbrunn, den 21. November 1865.

Franz Josef m. p.
Wüllerstorff m. p.
Belcredi m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Bernhard Ritter v. Meyer m. p.

Trugschlüsse.

3 Pest, 28. November. (Original-Correspondenz.)

Doctrinen, die man aus einer bestimmten Epoche der Geschichte abstrahirt, bleiben nicht so zu allen Zeiten wahr, wie z. B. mathematische Axiome. Auf dem Felde der exacten Wissenschaften und der Moral ist starrs orthodoxes Festhalten an Axiomen und Grundbägen am Plage, — aber nicht in allen Fällen auf dem Felde der stets wechselnden, immer sich entwickelnden Politik. Und dennoch scheinen Manche diesen Fehler zu begehen, der natürlich nur neue Fehler erzeugt. Ist hörten wir seit dem Umchwung der innern Politik Oesterreichs mit großer Leichtfertigkeit oder erheuchelter Besorgniß ausrufen: weil auf 48 das Jahr 49 folgte, — so müßte auf das Zurückkehren zum Princip der Selbstständigkeit der ungarischen Krone (48) neue Zerüttung, neuer Absolutismus folgen, also 1849, 1850, und mit Grazie zwar nicht in infinitum, sondern die ganze schöne Versicherung bis 1860. — Das ist eine doppelt falsche Auffassung, denn erstens ist das „48“ von heute, von dem ehemaligen „48“ sehr verschieden, zweitens müssen dieselben Ursachen unter verschiedenen Constellationen verschiedene Folgen nach sich ziehen. Im Jahre 1848 errang Ungarn seine Selbstständigkeit nicht ausschließlich kraft der Gerechtigkeit, sondern auch unter dem gleichzeitigen Einfluß der damaligen europäischen Revolution, — die Idee der Gleichberechtigung der Nationalitäten hatte den heutigen Stand ihrer Reife noch nicht erreicht, und die gesetzliche Selbstständigkeit, welche das ungarische Krongebiet kaum errungen hatte, ging unter den Händen, die innerhalb desselben ausbrachen, wieder zu Grunde, — und endlich war Oesterreich im Kampf mit Italien, und in Folge dessen bestand sich Ungarn in dem Dilemma, entweder seiner Mission in Vertheidigung der Machtstellung der Monarchie untreu zu werden, oder in Italien gegen die Brüderlichkeit der Völker zu verstoßen. — Heute ist die Rückkehr zu den historischen Grundlagen kein Product der Revolution, sondern im Gegentheil ein Brechen mit der Revolution, die nach dem Jahre 1848 unter den Formen absolutistischer und parlamentarischer Centralisation fortgesetzt wurde, — heute ist die ungarische Nation bereit in den, den übrigen Nationalitäten zu gewährenden Concessionen bis zu den äußersten Grenzen der Möglichkeit zu gehen, — und endlich ist heute Oesterreich nicht mehr im Kampf mit Italien, sondern wie alle Anzeichen andeuten im Begriff, dem Frieden, mit Italien, wie mit dessen französischen Protector dauernde Grundlagen zu geben. Das durch die Beihilfe der französischen Regierung zu Stande gekommene neueste Anlehen ist ein Zeichen dieses Friedens und somit nicht allein ein finanzielles, sondern auch ein politisch bedeutendes Ereigniß, ein Ereigniß, welches, so wie es die Folge der bisherigen Entwicklung ist, weitere Entwicklungen in der gleichen Richtung direct und indirect unterstützen wird; denn das neue Anlehen ist nicht allein den politischen Absichten Frankreichs, sondern auch dem Vertrauen des Auslands zu der durch das Septembermanifest in Angriff genommenen wirklichen und Dauer versprechenden inneren Consolidirung der Monarchie zu verdanken. Unter solchen Umständen sind die trau-

rigen Anfänge des Agrarmer Landtags nichts als ein chronologischer Rechnungsfehler der von uns oben erwähnten Art, der die Transaction zwischen Ungarn und der Krone und der Entwicklung der Verfassungsmäßigkeit der Monarchie kein ernstliches Hinderniß in den Weg legen, und höchstens noch das Armuthszengniß der antifusionistischen Partei der Croaten besiegeln wird. — Die politische Orthodorie, die sich daran festhält, daß auf die zeit- und zweckgemäße Realisirung der 48er Idee in Ungarn ein 49 folgen müsse, wird unter dem gegenwärtigen Regime des wahren böhmerischen Fortschritts in jeder Beziehung zu Schanden werden.

3 28. November.

Die Partei Deal hat mit dem Casatier Privorokhy wegen Ueberlassung seines neu eröffneten Damen-Salons zum Behuf ihrer Conferenzen anfänglich auf vier Monate à 1500 fl., und eventuell auch auf eine spätere Zeit zum Preise von 700 fl. monatlich unterhandelt. Heute ist der betreffende Vertrag abgeschlossen worden und zwar hat die genannte Partei das erwähnte Local auf acht Monate um die Gesamtsumme von 8000 fl. gemiethet. — Zu dem übermorgen stattfindenden Souper der Remény'schen Wähler sind die fünf Deputirten der Stadt Pest, der Bürgermeister, der Präses des Central-Wahl-Schusses, der Präses der Leopoldstädter Wahlcommission, 10—12 israelitische Bewohner der Leopoldstadt und die Vertreter der Journalistik geladen.

Der Conflict im Schoße des croatischen Landtages.

Krad, 29. November

In unseren inneren Fragen fesseln die Vorgänge auf dem croatischen Landtage zunächst die Aufmerksamkeit. Ohne genaue Kenntniß der Geschäftsordnung des Landtags ist es natürlich nicht möglich, den Streitfall zwischen dem Präsidium und der Linken, der sogenannten Fusionistenpartei, zu beurtheilen, und im Allgemeinen sind genauere und zuverlässigere Nachrichten abzuwarten. Was an thatsächlichem Materiale vorliegt, zeigt, daß die Streitfrage einen lediglich formalen Ausgangspunkt hatte. Die Fusionistenpartei forderte den Präsidenten auf, die Constituirung des Landtags auszusprechen, da Wahlen von zwei Dritttheilen seiner Mitglieder verificirt seien. Das Präsidium glaubt, dieser Aufforderung nicht entsprechen zu sollen. Es kam zu einer erregten Debatte, bei welcher unter Anderem Bischof Strosmayer den Standpunkt der fusionistischen Linken, Obergespan Kusuljevic den des Präsidiums vertrat. Letzteres verbarnte auf seiner Ansicht und die Linke machte durch ihr Ausbleiben aus der Sitzung am 25. d. M. den Landtag beschlußunfähig. Da übrigens die Linke eine Repräsentation an Se. Majestät beschlossen hat, so wird sich wohl, nach der Meinung der „Wiener Abendp.“, unsäher eine Form zur Erledigung des unerquicklichen Zwischenfalls finden lassen. „Narodne Novin.“ plaidiren für die Vereinigung beider Hauptparteien des Landtages zu einer großen politischen Nationalpartei unter der Führung des Bischofs Strosmayer, da die überwiegende Mehrheit der Deputirten in den Principien übereinstimme und beide Parteien nur einzelne durchaus anstößige, im Verdachte des Magyaronismus einerseits stehende Persönlichkeiten zählen, welche auszuschließen wären. Diese Einigung könnte sich nach der Ansicht des genannten Blattes auf Grundlage des bekannten Vermittlungs-vorschlages von Dr. Racki vollziehen.

„Domobran“ hingegen hält einen Ausgleich solcher äußersten Extreme, als sie in den obersten Principien beider Parteien bestehen, für undenkbar und bringt auch einen Artikel gegen den ebengedachten Vorschlag des Dr. Racki. Darin wird die Ansicht vertreten, daß die Lösung der Frage von den Beziehungen Croatiens zur Gesamtmonarchie, auf welche sich die erste königl. Proposition im a. h. Rescripte beziehe, auch wirklich zuerst in Angriff genommen und mit Entschiedenheit und Raschheit durch einen selbstständigen Beschluß zur Entscheidung gebracht werden müsse, während Dr. Racki die im Rescripte eingehaltene Ordnung der Propositionen nicht beobachte und die Frage wegen der Union mit Ungarn auf die erste Stelle setze, und die Frage wegen dem Verhältnisse zum Reiche nur obenhin in der Adresse an den König zu berühren vorschläge.

\* Krafan, 26. November. Das Vorgehen des galizischen Landtages bei Votirung der Dankadresse für das September-Manifest wird vom „Gas“ und von der „Gazeta narodowa“ verschieden beurtheilt. Das Krafauer Blatt billigt es vollkommen, daß die Discussion über den Inhalt der Adresse vermieden wurde, da nach seiner Ansicht der Landtag sich hierbei von weit höheren als parlamentarischen Rücksichten leiten ließ und einer Erörterung, welche allerdings das Verhältniß des Landtages zur jetzigen Regierung ins Klare gestellt hätte, eine Manifestation vorzog, die von dem vollen Vertrauen in die Absichten der Regierung und von dem Willen, dieselbe kräftigst zu stützen, Zeugniß gibt. — Dagegen bedauert das Lemberger Blatt, daß angesichts der in einigen deutschen Landtagen zu Tage tretenden Bestrebungen der große politische Vortheil einer Discussion über die staatsrechtliche Frage aufgegeben wurde und daß der Landtag so rasch alle Munition verschossen hat. Die „Gazeta“ hätte es gewünscht, daß man den von centralistischer Seite vorgebrachten Argumenten Schritt für Schritt, Aug' in Aug', schlagfertig gegen jede Finte und Bewegung entgegnet wäre. Uebrigens hält sie es noch für thunlich, im Wege einer Resolution die in den anderen Landtagen sich geltend machenden Tendenzen, so weit

Nr. 37, Handlung, abgetragen, welche (857-1,3) Comp.

ungs-Edict, Abtragung des durch Adam... die Gräfin Amalie... als amtlich ernannt... Abbeocat Julius Sa... handlung ihre Stelle... am 10. abgehaltenen Sitzung... mündlichen Stadt...

Szavics, Stadtrichter, Wildenauer, Vice Notar, (865-1,3)

machung, des k. f. Tabak-Groß... wird eine neuerliche... Verberreichung schrift... eröffnet, dem... zur Verfügung, dem... vom Monat... Ende September 1865... im Gelde 5788... wird dem gezeig... geringe, Provision... verließen werden... mit der Quittung... erlegte... (57) längstens bis 16... halb zwölf Uhr... für... bei... Finanz-Bezirks-Di...

Table with 2 columns: Date (25 Novemb), Values (e.g., 107.30, 107.40, 42.85, 42.90, 14.90, 14.95, 5.16, 5.17, 8.65, 8.66, 15.10, 15.20, 8.91, 8.94, 9.12, 9.16, 13.97, 14.00, 1.60, 1.60, 107.25, 107.65)

Neugebäude

sie auf Galizien eine Rückwirkung üben können, alljährlich zu bekämpfen. Dies könne abgesehen von der bereits beschlossenen Adresse geschehen, da mit dieser ohnehin nur das Verhältnis des Landes zur Krone, nicht aber auch zu den anderen Ländern präcisirt wurde.

### Politische Uebersicht.

Die deutsche Presse constatirt einstimmig, die Situation zwischen den beiden Mitbesitzern in Schleswig-Holstein sei wieder eine solche geworden, daß nur die Wahl bleibt, entweder ein neues Provisorium zu Gunsten Preußens einzuführen oder offen zum Bruch zu schreiten. Preußen will nichts geringeres, als daß Oesterreich seine Truppen aus Holstein zurückziehe und dieses Herzogthum der preussischen Verwaltung überlasse, wozu man in Wien nicht im entferntesten geneigt ist. Die Berl. „Nat.-Ztg.“ constatirt ebenfalls, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen neuerdings ganz so gespannt sind, wie unmittelbar vor Casteln, und erklärt, daß von Preußen für die Ueberlassung Holsteins Gegenleistungen gefordert werden, auf welche man in Berlin sich nicht einlassen könne. Während die französischen Blätter einander überbieten, diese Finanz-Operation zu fördern, constatiren preussische Blätter mit einer Art Stolz, daß in Berlin die Anleihe nicht aufgelegt wird.

Die Franzosen sind stolz darauf, daß sich Oesterreich dem Pariser Geldmarkte zuwandte, und die Organe des Kaisers hatten noch nie für Oesterreich so schmeichelhafte Worte, als eben jetzt.

In der That liegt auch heute in den französischen Blättern eine Reihe von Stimmen vor, welche sich durchaus in günstigem Sinne über die Anleihe aussprechen. Von besonderer Bedeutung ist dabei wohl die Auslassung der „Correspondenz Havas“, welche sich folgendermaßen vernehmen läßt:

Gegenüber einer gleichzeitigen Herabsetzung des Compts in Paris und London und angesichts eines fortwährenden und noch in weiterer Aussicht stehenden Zustromens des Goldes nach dem englischen Markte, kann die Speculation nicht auf lange hinaus gleichgültig oder mißtrauisch bleiben. Manche behaupten, obwohl ohne vernünftigen Grund, eine große Finanzmacht, die kein Wohlgefallen an dem österreichischen Anleihen habe, suche der Emission derselben durch Herabdrücken der Course von jetzt an schon Abbruch zu thun und Steine in den Weg zu werfen. Allein die Leute selbst, welche das meiste Interesse an einer glatten Durchführung dieses Geschäftes haben, setzen dies am wenigsten voraus und sind über den Ausgang der Operation ohne jegliche Sorge. Ein Cabale, welcher Art immer, würde der Zeichnung keinen wesentlichen Schaden zufügen können. Bei der unter dem großen wie dem kleinen Capital herrschenden Stimmung und den günstigen Bedingungen der Emission kann es sich höchstens noch darum handeln, ob die Zeichnungen am Ende des ersten oder am Ende des zweiten Tages geschlossen werden.

Nach die „Patrie“ widmet nach dem Vorgange der „France“ der Anleihe einen sehr genöthigen Artikel, in dem sie schließlich sagt: „Was Frankreich betrifft, so wird die Anleihe nur ein erstes Band der intimen Beziehungen zu Oesterreich in der Erwartung sein, daß ein Handelsvertrag, über welchen mit aller Aussicht auf Erfolg unterhandelt wird, zwischen beiden Mächten jene Gegenseitigkeit, jene Solidarität der Interessen entwickelt, welche wir als das sicherste Band des Einverständnisses zwischen den Regierungen selbst betrachten.“

Detailirter und geschäftlicher bespricht die „N. Frkf. Ztg.“ den Gegenstand. Sie hebt hervor, daß im Verhältnis zu den meisten übrigen österreichischen Papierobligationen der Emissionspreis der französisch-österreichischen Obligationen immer noch ein sehr billiger sei und erinnert daran, daß die mit regelmässiger, nicht allzu lange ausgedehnter Amortisation ausgestatteten Obligationen die einzigen gewesen sind, bei welchen die Besitzer in den letzten 15 Jahren eine bedeutende Werthvermehrung gesehen haben.

Aus dem neuen italienischen Parlamente sind vor vier Wochen wohl kaum erhebliche politische Kundgebungen zu erwarten. Die Wahlprüfungen werden voraussichtlich allein drei Wochen in Anspruch nehmen.

Die päpstliche Regierung schreibt sehr energisch gegen die Briganti ein. Auf dem Monte Cervito wurden neulich hundert Briganti umzingelt und zur Uebergabe gezwungen. Der „Constitutionnell“ erteilt der päpstlichen Regierung dafür officioses Lob.

Der „Phare de la Loire“ veröffentlicht in extenso einen Bericht aus Martinique über einen sehr ersten Zusammenstoß zwischen etwa 1100 Zuanen, die nach Mexiko gingen, und der dortigen Garnison. Es kam zum offenen Kampfe zwischen den verschiedenen französischen Truppenkörpern. Von den Zuanen fielen 16 Mann und 37 wurden verwundet; die Garnisonstruppen hatten drei Tode und zehn Verwundete. Der blutige Streit fiel am 28. und 29. October vor.

General Langiewicz richtet folgendes Schreiben an den Redacteur des in Brüssel erscheinenden „Nord“:

London, 20. November 1865.

Herr Redacteur!

In Ihrem Blatte vom 14. d. M. lese ich die Beschreibung „eines glänzenden Empfanges, der mir erst jüngst in Paris bereitet worden wäre, und welcher die andern Fraktionen der Emigration sehr lebhaft beehrte hätte, die Langiewicz vorweisen, sich in dieser Insurrection, die so viele ruiniert hat, ein Vermögen (man sagt 30,000 Francs Reine) gemacht zu haben. Man behauptet, er habe sich in der Schweiz eine Besitzung auf den Namen Umbrecht angekauft.“

Ich bitte Sie, und besterhe sogar darauf, in der nächsten Nummer Ihres Blattes die folgende Erklärung einzuschalten zu wollen: 1. Ich war seit dem Monat December 1861 nicht in Paris. 2. Ich habe weder in der Schweiz noch anderswo Besitzungen angekauft, und es werden vielmehr alle Freunde und Feinde meiner Umgebung wissen, daß ich mich durch die polnische Insurrection nur mit Schulden belastet, die ich namentlich zu einem Fluchtversuche aus den österreichischen Gefängnissen kontrahirt habe, Schulden von ungefähr 3000 Gulden österr. Währ., an denen ich noch derzeit laborire.

Dürfte ich bei einer so ersten Angelegenheit ironisch

sein, so würde ich mich verpflichten, dem Nächsthoben, der mir sagen könnte, wo und worin es bestünde, dieses Vermögen abzutreten, mit dem eine gehässige und niedrige Verleumdung mich reich machen will.

Mit dem Ausdruck der vollen Hochachtung

W. Langiewicz.

Der in Dublin verhaftete Fenierchef Stephens ist entkommen, und haben die Behörden einen Preis von 1000 Pfund Sterling auf seine Wiederbringung und von 300 Pfund Sterling auf die Denunciation seiner Mitschuldigen gesetzt. Es mußten acht Thore geöffnet werden, um die Flucht möglich zu machen. Stephens befand sich bereits drei Stunden lang in Freiheit, als seine Entweichung entdeckt wurde. Man glaubt, daß die Beamten des Gefängnisses bei der Flucht die Hand im Spiele hatten. „Times“ glaubt, daß Stephens in Dublin versteckt sei, während es in Dublin heißt, er sei auf einem Fischerbuhne geflohen.

Der Streit zwischen Spanien und Chili scheint einer Ausgleichung entgegenzugehen. Die spanische Regierung hat auf die Vorstellungen Frankreichs und Englands geantwortet, sie sei bereit, die europäische Vermittlung in dieser Sache anzunehmen; zugleich hat sie an den Admiral Pareja eine Depesche abgehen lassen, worin ihm unter sagt wird, chilenische Häfen anzugreifen. Der spanische Handelsstand ist von der Blockade hart berührt und hat ähnliche Vorstellungen nach Madrid gerichtet wie der englische und französische nach London und Paris. Auch die Madrider Presse bekräftigt einen internationalen Schiedspruch.

Nach den neuesten Nachrichten aus Valparaiso (9. October) hält Admiral Pareja mittlerweile den dortigen Hafen noch immer mit zwei Regatten blockirt und hat bereits viele kleine Fahrzeuge weggenommen, die von der Blockade nichts wußten. Die Seebitterung ist in Chili in jedem Wahsen zwischen Regierung und Bevölkerung herrscht das vollkommenste Einvernehmen. Das gesammte öffentliche Vermögen ist der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Geistlichen haben derselben ihre Einkünfte und die kostbaren Kirchengeräthe, die Frauen ihr Schmuck, die Reichen ihr Silbergeschmeide angeboten. Da auf diese Weise die Regierung mehr als hinreichende Hilfsquellen besitzt, so hat sie das Anerbieten englischer Gesellschaften, welche die beiden Eisenbahnen für 19 Millionen Pfaster kaufen wollten, abgelehnt.

### Die Zuanen-Weuterei in Martinique.

Paris, 25. November.

Das hier eingetroffene Blatt „Les Antilles“ enthält ausführliche Details über eine blutige Militär-Weuterei, welche auf Martinique bei Gelegenheit der Anwesenheit des zweiten und dritten Zuanen-Regiments ausgebrochen war.

Freitag den 27. October Morgens kam im Fort de France das Transportschiff „Allier“ mit 1039 Mann der beiden obgenannten Regimenter an, welche von fünf Offizieren geführt und nach Mexico bestimmt waren. Diese Zuanen wurden sofort im Fort Desaix untergebracht, wo sie die ganze Zeit des Anhaltens des Schiffes verbleiben sollten. Es sollte ihnen gestattet werden, nach und nach in Gruppen von je fünf und zwanzig bis dreißig Mann in die Stadt zu gehen. Durch ein unvorhergesehenes Zusammenstoßen geschah es, daß am selben Tage Nachmittags das gemischte Transportschiff „Bar“ mit 600 zu entlassenden Militärs ankam. Diese Militärs wurden, gleich den Zuanen, im Fort Desaix kasernirt. Alles dies ging am 27. vor sich. Bereits früh am 28. gaben sich unter den Zuanen des „Allier“ Symptome von Währung kund. Dieselben verlangten in Masse die Freiheit, nach der Stadt zu gehen und alle Vergnügungen zu genießen, die sie sich verschaffen konnten; gleichzeitig beklagten sie sich über die unerhörten hohen Preise des Weines und anderer Getränke in den Marktendereien des Forts. Nachmittags nahmen die Beschwerden und Unordnungen den Charakter einer wahren Empörung an. Die Unzufriedenen stürzten sich in Masse auf den Posten des ersten Marine-Infanterie-Regiments, welcher den Eingang ins Fort besetzt hielt, entwarfen ihn ohne sonderliche Mühe die wenigen übermüdeten Soldaten und schoben sie aus der Sicherheit des Forts hinaus, welche sie hinter sich verschloßen. Auf diese Weise hatten sie etwa zwanzig Flinten in ihren Händen. Gefährlicher aber als durch diese Waffen wurden die Weuterei durch ihre dichtgedrängte Masse und durch die Aufregung, in welche sie durch die Sonnenhitze und übermäßigen Weingenuß versetzt worden waren. Die zurückgedrängten Soldaten des Postens wurden draußen von ihrem Capitän gesammelt und wieder gegen die Weuterei geführt; sie griffen dieselben mit dem Bajonnet an und steckten ihrer zehn nieder. So wurde Zeit gewonnen, bis Verstärkung eintraf. Hätte man sofort mit Kartätschen vorgehen wollen, so wäre man ohne Zweifel in einem Augenblick wieder Herr des Forts geworden, aber man schreckte vor einer solchen Maßregel zurück. Zwischen 4 und 6 Uhr Abends kam es zu einem wirklichen Gewehrfeuer, welches zur Folge hatte, daß die Marine-Infanterie drei Tode und zehn Verwundete, die Artillerie einen Todten und einen Verwundeten, die Zuanen aber 17 Tode und etwa 40 Verwundete zählten. Die Ausschüßungs-Compagnien der Kriegsschiffe hatten, obgleich sie in Linie neben der Infanterie aufgestellt waren, weder Todte noch Verwundete. Man glaubte zu bemerken, daß die Zuanen es vernütheten, auf sie zu schießen. Um 6 Uhr hörte das Feuer auf und beiderseits lagerte man auf der Erde, jedoch hatten die Truppen bereits wieder die Zugbrücke inne. Die Zuanen, welche vollständig betrunken waren, schloßen gegen Mitte der Nacht fest ein. Dann rückten die Truppen unter der Aufsührung des Generals-Bataillonschefs Regad mit Eile auf und auf den Zuanen gehend in das Fort ein; in einer Minute waren die Zuanen umzingelt, während die Matrosen, die sich an dem Eingang des Hofes in den anderen aufstellten, sie in zwei Haufen theilten. Als die Zuanen sich gefangen sahen, zerbrachen sie die geraubten Waffen und unterwarfen sich dem Gouverneur. Um 6 Uhr Morgens war Alles vorüber.

Die Berichte über die blutigen Vorgänge in Martinique haben in Paris einen allseitigen und tiefen Eindruck gemacht, sowohl in der Armee, wie in bürgerlichen Kreisen. Die verschiedenen Privat-Mittheilungen stellen die Sache zum Theil in einem andern und für die Zuanen weniger ungünstigen Lichte dar, als der ungemein lange und dabei doch an manchen Stellen nicht sehr klare offizielle Bericht des „Moniteur

de la Martinique“. Auch bei der Beerdigung der Opfer dieses sinnlosen Kampfes wäre es beinahe wieder zu blutigen Ausritten gekommen. Wie der „Moniteur de la Martinique“ angibt, sollten nur 30 Zuanen ihre gefallenen Kameraden zur Ruhe geleiten. Allein es strömten deren eine Menge herbei, theilweise aus der Stadt, wo sie vereinzelt herumtrüben, theilweise von Bord des „Allier“, von wo sie heimlich oder mit offener Gewaltthatigkeit sich entfernten. Da man ihnen sämmtlich den Eintritt in das Spital, wo die Leichname beigelegt werden sollten, nicht gestattete, so überschütteten sie die wachhabenden Gendarmen mit einem Steinregen. Uebermüht mußte mit blanker Waffe gegen die Wüthen eingegriffen werden, wobei es natürlich nicht ohne Blutvergießen abging. Am folgenden Morgen wurden die Zuanen je zu 200 aus dem Fort Desaix an Bord des „Allier“ gebracht, der gegen 4 Uhr Nachmittags die Ankerlichtete. Später wurden noch von der Gendarmerie 11 Nachzügler eingefangen und an Bord der „Marse“, die am 31. October ankam, nachgeschickt.

### Neuestes.

(Telegr. des „Pester Lloyd“) **Klausenburg,** 28. November. Heute hat die Vorberatung über das königliche Rescript stattgefunden. Alle Nationalitäten waren anwesend. Zeyl beantragt eine Repräsentation und erklärt, daß die Union zu Recht besteht und die Einberufung nach Pest legal ist. Schaguna sagte in einer ungarischen Rede, der Landtag sei illegal, das Wort Revision sei nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dessen Geist zu interpretiren. Gáal, Dóczy und Elek fordern ihn auf, den Landtag legal zu nennen und die Revision zu interpretiren. Schaguna schweigt. Rannacher verlangt eine Frist zur Abhaltung einer Conferenz der sächsischen Deputirten, damit sie feststellen können, ob die Sachen ihre zu vereinbarendes Forum der nächsten allgemeinen Vorberatung, oder erst der nächsten öffentlichen Sitzung vorlegen werden.

**Leutschau,** 28. November. Jedényi wurde heute in Georgenberg mit jubelnder Einstimmigkeit gewählt; der Wahlsact war wohl einer der schönsten im Lande, von 2000 eingeschriebenen Wählern versammelten sich über 2500, jede Gemeinde unter ihrer Fahne und viele von berittenen Vandalen begleitet, auf dem großen Marktplatz, wo der Wahlpräses Székely um 10 Uhr die Wahl eröffnete und Jedényi's Name von Aller Lippen ertönte.

Jedényi ward einen Tag früher von Vandalen der Stadt Georgenberg abgeholt, Abends vom Gefängnisverein der Städte Jesta und Magdorf mit einer Axtelmanns begrüßt, und hielt eine kurze, aber zündende Anrede, in welcher er erwähnte, daß, wie die Rechtscontinuität den Kern unserer Verfassung bildet und unserm politischen Leben seine Klarheit und Bedeutung verleiht, eben so dieselbe zum Phantome herabsinken kann, wenn nur immer ein Ideal der Rechtscontinuität, ohne mögliches und wirkliches Leben aufgestellt wird.

Der ganze Wahlsact dauerte eine halbe Stunde, nach welchem Jedényi von Vandalen der Stadt Poprad begleitet, nach Hause fuhr.

Im Leutschauer Wahlbezirk wurde Graf Albin Csáky mit 998 gegen 568 Stimmen, welche Domherr Kiptay erhielt gewählt.

**Schleswig,** 28. November. Herr v. Zedlitz ordnete die politische Bejertigung der Bildung des Erbprinzen von Augustenburg an, und wurde bereits der Anfang damit gemacht.

**Florenz,** 27. November. Ein den Beritern Italiens zugegangenes Rundschreiben erklärt, das Ministerium habe die österreichischen Vorschläge behufs commercieeller Erleichterungen für die Lombardei ablehnen zu müssen geglaubt, weil es darauf nur eingehen könnte, wenn dieselben auf ganz Italien ausgebeugt werden.

**Paris,** 27. November. Die Subscription auf die österreichische Anleihe ist geschlossen. Die Gesammtsumme der 790,433 eingezahlten Obligationen vertheilt sich, Wien nicht gerechnet, folgendermaßen: Comptoir d'Escompte 521,203; Credit Foncier 182,000; Belgien, Holland, Frankfurt 87,230 Obligationen.

### Berhandlungen der Central-Wahlcommission des Arader Comitats.

Arad, 29. November.

Bevor wir den Bericht über die fortgesetzten Verhandlungen der Central-Wahlcommission wieder aufnehmen, müssen wir einen Passus unseres letzten Berichtes über den Gang dieser Verhandlungen am 26. d. M. nach einer uns von achtbarer Seite zugegangenen Reclamation berichtigen. In unserem Referat über die erwähnte Sitzung — welcher wir, nebenbei bemerkt, nicht persönlich beizuwohnen konnten — haben wir, nachdem wir den Gegenstand des bekannnten Conflictes objectiv erzählt, unsere Mittheilung mit folgendem Satze abgeschlossen:

„Nach Verkündigung dieses Beschlusses sucht die un-terlegene Partei denselben mit der Bemerkung anzufechten, daß bei Zahlung der Stimmen eine Unregelmäßigkeit vorgekommen, indem Emer von ihrer Partei nicht gezählt wurde, durch welchen Umstand allein sie statt in der Majorität in der Minorität verblieben. Diese Reclamation blieb jedoch ohne Erfolg und hob der Präses die Sitzung auf.“

Nach der uns zugegangenen Version soll aber der Vorgang bei diesem Anlasse anders gewesen sein. Der Präses der Central-Wahlcommission habe nämlich nach Zahlung der Stimmen laut die Fragen stellen lassen, ob auch alle anwesenden Mitglieder gestimmt haben und erst nachdem die Aufforderung zum Abstimmen mehrmals erfolgt und sich Niemand weiter gemeldet, sind die Namen der Abgestimmten verlesen und dann erst die Majorität festgestellt und der Beschluß ausgesprochen worden, ohne daß eine Reclamation dagegen eingebracht worden wäre.

Indem wir durch diese Berichtigung unsere Unparteilichkeit und Unabhängigkeit von jeder Einflußnahme irgend einer Partei documentiren, können wir nicht umhin, unser tiefes Bedauern über den tiefen Miß auszusprechen, der zwischen den verschiedenen Nationalitäten, namentlich zwis-

chen der Comitats, verursacht auf Billigt und der so wie auf nachtheiligt sehr erfahrung gewisser Mächten den Seiten ten, damit keine größt jetzt — denn nur hohlen — rationelle neuer Krat Zuanen gä zwischen a gemacht h Dies auch stets roben. W Crejohy im Zuanen dies als will sie a muß, au Hand sein in jeden zuschwägen unser E wollen wa gen der Interesse Um mission u Dejea Bänhi 27. entlichen Ne welchem für den Commissi hen ließ, spreche, mission Grund z weise als daher er Präses (Vors) ren. D genommen De ordnung fungen, lich auf Verband gen — dem Uel zu oft u so nicht sondern fen wur verbinda Verband sprechen daß die veran of man de einzefei seits ab lassen, Ausdech beiten d wäre — Ge Reclam den Vo und we gestrige wohl n Z Wähler Decan em hi wurde, berate traglich

Die auch stets roben. W Crejohy im Zuanen dies als will sie a muß, au Hand sein in jeden zuschwägen unser E wollen wa gen der Interesse Um mission u Dejea Bänhi 27. entlichen Ne welchem für den Commissi hen ließ, spreche, mission Grund z weise als daher er Präses (Vors) ren. D genommen De ordnung fungen, lich auf Verband gen — dem Uel zu oft u so nicht sondern fen wur verbinda Verband sprechen daß die veran of man de einzefei seits ab lassen, Ausdech beiten d wäre — Ge Reclam den Vo und we gestrige wohl n Z Wähler Decan em hi wurde, berate traglich

Die auch stets roben. W Crejohy im Zuanen dies als will sie a muß, au Hand sein in jeden zuschwägen unser E wollen wa gen der Interesse Um mission u Dejea Bänhi 27. entlichen Ne welchem für den Commissi hen ließ, spreche, mission Grund z weise als daher er Präses (Vors) ren. D genommen De ordnung fungen, lich auf Verband gen — dem Uel zu oft u so nicht sondern fen wur verbinda Verband sprechen daß die veran of man de einzefei seits ab lassen, Ausdech beiten d wäre — Ge Reclam den Vo und we gestrige wohl n Z Wähler Decan em hi wurde, berate traglich

Die auch stets roben. W Crejohy im Zuanen dies als will sie a muß, au Hand sein in jeden zuschwägen unser E wollen wa gen der Interesse Um mission u Dejea Bänhi 27. entlichen Ne welchem für den Commissi hen ließ, spreche, mission Grund z weise als daher er Präses (Vors) ren. D genommen De ordnung fungen, lich auf Verband gen — dem Uel zu oft u so nicht sondern fen wur verbinda Verband sprechen daß die veran of man de einzefei seits ab lassen, Ausdech beiten d wäre — Ge Reclam den Vo und we gestrige wohl n Z Wähler Decan em hi wurde, berate traglich

Die auch stets roben. W Crejohy im Zuanen dies als will sie a muß, au Hand sein in jeden zuschwägen unser E wollen wa gen der Interesse Um mission u Dejea Bänhi 27. entlichen Ne welchem für den Commissi hen ließ, spreche, mission Grund z weise als daher er Präses (Vors) ren. D genommen De ordnung fungen, lich auf Verband gen — dem Uel zu oft u so nicht sondern fen wur verbinda Verband sprechen daß die veran of man de einzefei seits ab lassen, Ausdech beiten d wäre — Ge Reclam den Vo und we gestrige wohl n Z Wähler Decan em hi wurde, berate traglich

Die auch stets roben. W Crejohy im Zuanen dies als will sie a muß, au Hand sein in jeden zuschwägen unser E wollen wa gen der Interesse Um mission u Dejea Bänhi 27. entlichen Ne welchem für den Commissi hen ließ, spreche, mission Grund z weise als daher er Präses (Vors) ren. D genommen De ordnung fungen, lich auf Verband gen — dem Uel zu oft u so nicht sondern fen wur verbinda Verband sprechen daß die veran of man de einzefei seits ab lassen, Ausdech beiten d wäre — Ge Reclam den Vo und we gestrige wohl n Z Wähler Decan em hi wurde, berate traglich

Die auch stets roben. W Crejohy im Zuanen dies als will sie a muß, au Hand sein in jeden zuschwägen unser E wollen wa gen der Interesse Um mission u Dejea Bänhi 27. entlichen Ne welchem für den Commissi hen ließ, spreche, mission Grund z weise als daher er Präses (Vors) ren. D genommen De ordnung fungen, lich auf Verband gen — dem Uel zu oft u so nicht sondern fen wur verbinda Verband sprechen daß die veran of man de einzefei seits ab lassen, Ausdech beiten d wäre — Ge Reclam den Vo und we gestrige wohl n Z Wähler Decan em hi wurde, berate traglich

Die auch stets roben. W Crejohy im Zuanen dies als will sie a muß, au Hand sein in jeden zuschwägen unser E wollen wa gen der Interesse Um mission u Dejea Bänhi 27. entlichen Ne welchem für den Commissi hen ließ, spreche, mission Grund z weise als daher er Präses (Vors) ren. D genommen De ordnung fungen, lich auf Verband gen — dem Uel zu oft u so nicht sondern fen wur verbinda Verband sprechen daß die veran of man de einzefei seits ab lassen, Ausdech beiten d wäre — Ge Reclam den Vo und we gestrige wohl n Z Wähler Decan em hi wurde, berate traglich

der Opfer die-  
der zu blutigen  
la Martinique  
men Cameraden  
nen eine Menge  
erzählt herum-  
von wo sie heim-  
fernen. Da man  
al, wo die Leich-  
te, so überhitzt-  
einem Steinre-  
gen die Wäthen-  
lich nicht ohne  
gen wurden die  
n Bord des „Al-  
die Anker lich-  
merie 11 Nach-  
te“, die am 31.

**Klausenburg,**  
über das könig-  
galtigkeiten waren  
erhalten und er-  
und die Ein-  
una sagte in  
egal, das Wort  
ndern nach dessen  
Elektron fordern  
die Revision zu  
cher verlangt  
der sächlichen  
die Zahlen ihr  
einen Vorbe-  
Sitzung vorle-

ni wurde heute  
angeht gewählt;  
im Vande, von  
sich über 2500,  
von berittenen  
staplag, wo der  
Wahl eröffnete  
onte.

von Vandieren  
s vom Gefangs-  
t einer Fackel-  
dende Anspache,  
semität den  
leben so dieselbe  
immer ein Ideal  
wirkliches Leben

e Stunde, nach  
Stadt Poprad be-

af Alon Esák y  
narr Viptay

Zedlig ordnete  
Erbsprinzen von  
ntang damit ge-

retoren Italiens  
Ministerium habe  
erceller Erleich-  
müssen gesaubt,  
eselben auf ganz

ription auf die  
esammsitzer der  
eilt sich, Wien  
oir VSecompie  
Polland, Fran-

**Wahlcom-  
itats.**

9. November.  
festen Verhand-  
nehmen, mis-  
chtes über den  
nach einer uns-  
tion berichtigen.  
ung — welcher  
nen konnten —  
bekanntem Con-  
mit folgendem

es sucht die un-  
erlung ansiech-  
Unregelmäßig-  
erer Partei nicht  
allein sie statt  
blieben. Diese  
hob der Prä-

aber der Vor-  
Der Präses  
nach Zählung  
ob auch alle  
erst nachdem  
es erfolgt und  
men der Abge-  
Majorität seige-  
ohne daß  
er acht wo r-

tere Unpartei-  
nahme irgend  
umhin, unser  
sprechen, der  
amentlich zwi-

den der ungarischen und romanischen Bevölkerung unseres  
Comitates, durch einen im Ganzen unwesentlichen Streit  
verursacht wurde, welcher bei gegenseitiger Rücksichtnahme  
auf Billigkeit und Recht leicht hintanzulassen gewesen wäre  
und der auf die Entwicklung des constitutionellen Lebens  
so wie auf die des freiherrlichen Lebens überhaupt, nur den  
nachtheiligsten Einfluß zu nehmen und den von Allen so  
sehr ersehnten inneren Frieden und die aufrichtige Versöh-  
nung der sich widerstrebenden nationalen Elemente in un-  
gewisser Ferne hinauszuwählen geeignet erscheinen mußte  
Mächten daher die Bestrebungen und Bemühungen auf bei-  
den Seiten dies wohl in Betracht ziehen und Alles anbie-  
ten, damit der von uns schon verbitterte Streit nicht allein  
keine größeren Dimensionen annehme, sondern daß er noch  
jetzt — wo es noch Zeit ist — gänzlich unterdrückt werde;  
denn nur dann — wir können dies nicht oft genug wieder-  
holen — kann die Freiheit und das ungeschmalerte consti-  
tutionelle Recht bei uns wieder feste Wurzel fassen und zu  
neuer Kraft gedeihen, wenn die unglückselige Zwietracht im  
Inneren gänzlich erloschen sein und einer wahren Brüderlichkeit  
zwischen allen Kindern unseres gesegneten Vaterlandes Platz  
gemacht haben wird.

Dies ist unsere innerste Ueberzeugung, welcher wir  
auch stets folgen werden, mag es auch um uns sitzen und  
tölen. Wir werden uns durch Nichts abhalten lassen, der  
Beziehung und dem endlichen redlichen Ausgleich  
im Inneren energisch das Wort zu reden. Es erscheint uns  
als ein Gebot der Pflicht und Ehre, welchem die Presse,  
woll sie anders ihrem wahren Berufe entsprechen, folgen  
muß, auch dann noch, wenn der Erfolg gleich zur  
Hand sein sollte, ganz ausbleiben kann er doch nicht, und  
in jedem Falle muß die Presse die Verantwortlichkeit eher  
abzuschwächen als auf sich zu laden suchen. — Nachdem wir so  
unsern Standpunkt in dem obwiederentstandenen Streit klar gemacht,  
wollen wir in der Berichterstattung über die Verhandlungen  
der Central-Wahlcommission, insofern sie öffentliches  
Interesse haben, fortfahren.

Um 9 Uhr Vormittags wurde die Sitzung der Com-  
mission unter dem Vorsitz des neuwählten Präses Herrn  
Dezseanu-Popovits, wieder eröffnet. Baron Béla  
Wághidy erstattete Namens der Deputation, welche am  
27. entsendet wurde um Hrn. Anton v. Börös zur neuer-  
lichen Uebernahme des Präsidiums aufzufordern, Bericht, aus  
welchem hervorgeht, daß Herr v. Börös der Deputation  
für den erneuerten Beweis des Vertrauens, welches die  
Commission durch die erwähnte Aufforderung ihm ange-  
deihen ließ, seinen wärmsten Dank mit dem Bemerkens aus-  
spricht, daß er den verlassenen Präsidensitz bei der Com-  
mission schon deshalb nicht wieder einnehmen könne, weil er  
Grund zur Annahme habe, daß vielleicht seine Person theil-  
weise als Ursache des Conflicts betrachtet werden könne,  
daher er bitte, daß die Verhandlungen von einem anderen  
Präses geleitet werden mögen. Uebrigens könne er (Herr v.  
Börös) das Vorgehen der Commission nur als loyal erklä-  
ren. Diese Mittheilung wurde mit lauten Eisenrufen auf-  
genommen.

Der Vorsitzende eröffnete hierauf die auf der Tages-  
ordnung befindlichen Verhandlungen, welchen er einige Bemerkun-  
gen, respective Anträge voranschickte. Derselbe wies näm-  
lich auf die Vorgänge hin, welche den ruhigen Gang der  
Verhandlungen in den beiden vorhergegangenen Sitzungstagen  
— 26. und 27. November — störten und welche in  
dem Uebelstande ihren Ursprung hatten, daß Mancher gar  
zu oft in einer und derselben Sache das Wort nahm und  
so nicht nur viel Zeit in unfruchtbarer Weise verschwendet,  
sondern auch noch Wichtigkeiten anderer Art hervorgeru-  
fen wurden. Er beantragte daher eine gewisse Ordnung zu  
verleihen und zu Protocoll zu nehmen, daß während der  
Verhandlung eines Gegenstandes Niemand mehr als einmal  
sprechen solle. Nach kurzer Debatte einigte man sich dahin,  
daß die Gründe, welche den Präses zu seinem Antrage  
veranlaßten, wohl sehr beachtenswerth erscheinen, doch wolle  
man der Redefreiheit keine so enge Schranken ziehen und  
einerseits der Einsicht der Commissionsmitglieder, anderer-  
seits aber der discretionären Gewalt des Präses es über-  
lassen, daß der gegebenen Freiheit der Rede keine solche  
Anschneidung gegeben werde, daß dadurch die dringenden Ar-  
beiten der Commission gestört, oder — was gleichbedeutend  
wäre — verzögert werden könnten.

Es begann hierauf die Verhandlung der eingekommenen  
Reclamationen, welche in der größten Ordnung, präcis nach  
den Vorschriften der bestehenden Gesetze erledigt wurden  
und welche die Vormittags- und Nachmittags-Sitzungen des  
gestrigen wie des heutigen Tages ausfüllten und welche  
wohl noch die nächsten Tage in Anspruch nehmen werden.  
Zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung bei den  
Wahlen wurde unter dem Präsidium des hochw. Herrn  
Decan Roman Miron eine Commission ernannt, welche  
um hierauf bezügliches Elaborat zu verfassen beauftragt  
wurde, welches morgen in der Plenarsitzung vorgelesen und  
berathen werden soll. — Zum zweiten Notar wurde nach-  
träglich Herr Darga Florian erwählt.

**Arad, 29. November.** Von dem Herrn Baron Béla  
Wághidy erhalten wir die folgende Zuschrift:  
Gehre Redaktion!

Die heutige Nummer des „Arad“ enthält bezüglich  
meiner die Aeußerung, daß nach Abdanken des Herrn Anton  
von Börös aufgefördert, den Präsidentensitz einzunehmen,  
auch ich mich für die Ehre bedankt und dieselbe einfach  
zurückgewiesen habe.

Es ist wahr, daß ich von den zurückgebliebenen Mit-  
gliedern einstimmig zum Präsidenten des Central-Comités  
erwählt wurde. Es ist ferner wahr, daß ich dem allge-  
meinen Vertrauen nicht entsprechen konnte, aber nur aus  
dem meinerseits wiederholt geäußerten Grunde, daß ich noch  
nicht die nöthige Erfahrung besitze, um diese wichtige Stelle  
einzunehmen. Ich ersuchte daher die Versammlung einen  
Werdigen mit dieser Auszeichnung zu beehren, indem ich  
gleichzeitig erklärte, daß ich den Verhandlungen des Central-  
Comités auch fernerhin beiwohnen werde.

Arad, den 29. November 1865. Wághidy Béla.

### Zagebneuigkeiten.

**Arad.** Gleich der österr. Staatsbahn-Gesellschaft  
veranstaltet auch die Direction der Theiß-Eisenbahngesellschaft  
anlässlich der feierlichen Eröffnung des ungarischen Landtages  
Grazzüge nach Pest, und verweisen wir bezüglich des Näheren  
auf das betreffende Inserat in der heutigen Nummer unseres  
Blattes.

Die gestrige Nummer der „Temesvarer Zeitung“  
enthält folgendes „Eingefendet“. Der Magistrat der königl.  
Freistadt Werschet hat im Einverständnis und mit Zustim-  
mung des hier eingesetzten Wahlleitungs-Comités den hier-  
ortigen Israeliten das Wahlrecht für die Landtags-Depu-  
tation-Wahl eingeräumt. Dieser wahrhafte Humanitätsact  
gibt ein schönes Zeugniß von dem friedlichen und harmo-  
nischen Zusammenleben unter den verschiedenen hier lebenden  
Nationalitäten, und ist dieser Art aus freier Initiative des  
lokal. Magistrats und des besagten Wahlleitungs-Comités  
erlossen, wofür mit aufrichtigen und freudigen Gefühlen  
hiermit der öffentliche Dank ausgesprochen wird.

Werschet, am 9. November.

Von mehreren hiesigen Israeliten.  
Folgende neue Deputirtenwahlen sind bekannt ge-  
worden, u. z. in Wezsdur: Carl Peter einstimmig;  
in Nyrbator: Graf Gustav Degefeldt einstimmig;  
in Szolnoker Bezirk: Graf Julius Szapáry ein-  
stimmig mit großer Begeisterung; im Gyöngyös-Pa-  
taer Bezirk des Hódörer Comités: Visontani Ro-  
vách Václav einstimmig, mit großer Begeisterung; im  
Biharer Wahlbezirk: Anton Esengery einstim-  
mig; in Rosenbergr: Paul Madocányi mit Re-  
clamation, Abends Fackelzug; im Vogdányer Bezirk  
des Szabolcser Comités: Somosi mit Majorität; im  
Báránder Bezirk des Biharer Comités: Georg  
Komáromy einstimmig, mit großer Begeisterung; in  
Temesvar: Mihály Sulhof mit 700 gegen 166 Stim-  
men des Gegencandidaten Athanasius Desko; in Nagy-  
Kálló: Radislav v. Böörényi mit 1187 gegen  
991 Stimmen des Gegencandidaten Franz Geacsky.

Das von dem rühmlichst bekannten Industriellen  
Herrn Carl Louis Posner herausgegebene und seiner ele-  
ganten Ausstattung und practischen Eintheilung wegen von  
der geklämten vaterländischen Tagespresse mit allgemeinem  
und verdientem Beifalle aufgenommene Handbuch: „Reper-  
torium“, ein alphabetisch geordneter Index zur Aufnahme  
von interessanten Citierungen, Registrierung von Vorfällen  
als Nachhilfe für das Gedächtniß etc. etc. steht nun  
auch in den hiesigen Buchhandlungen auf, und ist dessen  
Anschaffung, bei dem verhältnißmäßig billigen Preise von 2  
fl. 6. W., Jedermann bestens anzupfehlen.

Am vergangenen Sonntag hat Ihre Majestät die  
Kaiserin die neuernannten ungarischen Hof- und Palastdamen  
empfangen, und sich mit denselben in ungarischer Sprache  
unterhalten.

Der „B. A.“ erzählt, daß mit Sr. Majestät dem  
Kaiser die Herren Erzherzoge Victor Ludwig, jüngster  
Bruder des Kaisers, und Josef, Sohn des sel. Palatinus,  
nach Tien kommen werden. Die allg. meine Annahme die  
düstere unmittelbar nach der Ankunft Sr. Majestät in Un-  
garn publicirt werden.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den Supplen-  
ten am katholischen Obergymnasium in Pest Anton Zalka  
zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt  
ernannt.

Das Neujäger serbische Wahlcomité richtet unterm  
25. d. ein Wort an die serbischen Wähler bezüglich dessen,  
wie sie sich bei der Wahl der Deputirten zu verhalten haben  
und erklärt überdies, daß das Comité verschiedener Hinder-  
nisse wegen nicht in der Lage war ein allgemeines Pro-  
gramm für die serbischen Deputirten und eine Candidates-  
liste zu entwerfen. Ein allgemeines Programm werden daher  
erst die zu Deputirten gewählten Serben in Pest fest-  
zustellen haben.

Die seit mehr als 200 Jahren bestehende Gre-  
nadier- Leibgarde des jeweiligen Majorats Herrn der  
fürstlich Esterházy'schen Familie ist am 1. d. M.  
über Anordnung des Fürsten Paul aus Sparsamkeitsrück-  
sichtlichen aufgelöst worden. Diese Garde, welche in frü-  
heren Zeiten ein ganzes Bataillon bildete, war in letzteren  
Jahren auf eine Compagnie zusammengeschmolzen. Die Gre-  
nadiere wurden aus den Unterthänen des Fürsten rekrutirt  
und stets die größten und schönsten Männer ausgewählt.  
Die Uniformierung war eine prachtvolle, (blau, reich mit  
Gold verschmückte Artillas, rothe Hüfen und hohe Grenadier-  
mützen.) Eine Abtheilung dieser Garde begleitete den Für-  
sten stets, selbst auf Reisen, während die übrige Mann-  
schaft im fürstlichen Schlosse zu Eisenstadt in eigener Ka-  
serne bequartiert war. Bei Auflösung dieser Garde bestand  
dieselbe noch aus 24 Mann und erhielten dieselben theils  
Abfertigungen, theils Pensionen.

Die k. k. Finanzbezirksdirection in Pest  
macht bekannt, daß die Verfrachtung der Tabakfabrikate,  
Verfrachtungsgüter und Geschäfte für kommenden Jahr, und  
zwar für die Route von Pest nach Szatmár, dann von  
Kaschau nach Szatmár und retour mittelst einer am 11.  
December d. J., Vormittags 10 Uhr, in den Amtsvor-  
standslokalitäten der Bezirksdirection in Pest abzuhaltenden  
Licitationsverhandlung dem Mindestfordernden überlassen wird.  
Badium für beide Routen 300 fl. Die schriftlichen Offerte  
sind längstens bis 10. December 12 Uhr Mittags bei der  
Bezirksdirection einzuweisen, wo auch die näheren Beding-  
nisse inwischen eingesehen werden können.

Das Debrecziner Bürgercasino hat vor län-  
gerer Zeit einen Preis von sechs Ducaten für die beste un-  
garische Uebersetzung von Schiller's herrlicher Walde „der  
Taucher“ ausgeschrieben. Unter den verschiedenen Bewerben  
hat der Studirende der Theologie Carl Gergely den  
Preis gewonnen und wird seine in der That äußerst gelun-  
gene Uebersetzung in der gestern erschienenen Nummer des  
Debrecziner Wochenblattes, „Hortobágh“ veröffentlicht.

Für den Fall, daß die Cholera aus den benach-  
barten Donaufürstenthümern auch nach Siebenbürgen ein-  
dringen sollte, hat Sr. Majestät zur Durchführung der er-  
forderlichen Schutzmaßregeln 5000 fl. bewilligt. Die vom  
siebenbürgischen Gubernium errichtete Cholera-commission hat

vorläufig eine vom Proto-medicus verfaßte Abhandlung über  
die Cholera in den drei Landes-sprachen drucken und in meh-  
reren tausend Exemplaren vertheilen lassen. In dieser Ab-  
handlung werden die anzuwendenden Vorsichtsmaßregeln und  
Medicamenten angegeben, welche gegen die Verbreitung der  
eventuell ausbrechenden Cholera-epidemie angewendet werden  
sollen.

Mehrere Wiener Blätter brachten am 22. d. an-  
lässig eines beim k. k. Landesgerichte Wien abgeführten Mon-  
fursprocesses die jedenfalls höchst sonderbare Mittheilung,  
daß bei der fruchtgehabten Beurtheilung des betreffenden  
Civildais „als erschwerender Umstand das Creditgeben in  
Ungarn, wegen der daselbst herrschenden Unsicherheit der  
Rechtszustände, hervorgehoben wurde. Eine solche Mittheilung  
wäre geeignet, die Geschäftswelt umsonst in Alarm zu  
versetzen, als bisher von keiner Seite dem betreffenden Be-  
richte jener Wiener Blätter widersprochen oder die ange-  
gebliche Urtheilsbegründung auf das richtige Maß reducirt  
wurde. Mit um so größerer Befriedigung erfährt der „B.  
A.“, daß Sr. Excellenz der Herr Lacerinus von Ungarn,  
wie dies im Interesse der Geschäftswelt nicht anders zu er-  
warten war, bereits von Amtswegen die geeigneten Schritte  
gethan hat, um die Aufmerksamkeit der dortigen Regierungs-  
behörden auf diese unglückliche Urtheilsbegründung zu  
lenken.

Die einer Wiener Local-Correspondenz entnommene  
Notiz über eine neu einzuführende Adjustierung der k. k.  
Jäger ist nach der „N. Fr. Pr.“ unbegründet.

Der zweite Band des Julius Cäsar soll che-  
stens erscheinen; im Druck ist er vollendet; es fehlen nur  
noch die dreißig Karten dazu. Allein auch diese will der  
Kaiser Napoleon vor Schluß des Jahres zur Revision vor-  
gelegt haben.

### Handels- und Vorfennachrichten.

R. & R. Arad, 29. November. Die allseitig flauen  
Berichte, besonders aber die momentane Ueberfüllung der  
ausländischen Plätze namentlich mit Korn, haben den in  
der Vorwoche so lebhaften Verkehr gehemmt, ohne daß die  
Preise eine wesentliche Einbuße erlitten hätten, da die Eige-  
ner bei ihren frühern Forderungen beharren. — In neuen  
Geschäften ist wenig zu Stande gekommen und beschränkt  
sich die Thätigkeit zumeist auf Abwicklung früherer Schüsse. —  
Blos für

Kukuruz bleibt die Nachfrage ungeschwächt und wird  
für Frühjahrslieferung bis fl. 1.45 bewilligt.

In Weizen beschränkt sich der Verkehr zumeist auf  
den Consum der Militärabtheilungen, zu welchen Zwecken  
einige Partien 87—87 1/2 fl. 280 franco Mühle verkauft  
wurden.

Gerste ist etwas beliebter und wird á fl. 1.05—1.10  
gezahlt.

In Korn ist kein Verkauf bekannt geworden.  
Am gestrigen Neuarader Wochenmarkte galt  
Weizen fl. 2.60—2.85 je nach Qualität. Neuer  
Kukuruz wurde á fl. 1.20 rasch aufgekauft.  
Spiritus gilt en detail 40 fr. pr. Grad incl. Ge-  
binde.

Die Witterung ist abhaltend heiter und angenehm,  
der Beendigung der Feldarbeiten sehr zuträglich.

Die geehrten Wähler der königl. Freistadt Arad wer-  
den ersucht, sich Sonntag den 3. Dezember k. J.,  
Morgens 7 Uhr, bei dem Hause des Herrn Anton v.  
Pöka, in der Kreuzgasse, gültig einzufinden zu wollen, um  
unsern Deputirten Herrn Szabán Gábor, der an die-  
sem Tage nach Pest abreist, zum Bahnhof geleiten, und  
dort von ihm Abschied nehmen zu können.  
Mehrere Wähler.

### Arader Gesangsverein (dalegylet).

Nach Beschluß der am 27. d. M. abgehaltenen Aus-  
schußsitzung, wird Freitag den 1. December k. J.  
im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ die regelmäßige  
monatliche Liedertafel arrangirt, wozu die pl. t. unterstützen-  
den Mitglieder mit dem Eruchen höflichst eingeladen wer-  
den, ihre Einladungskarten bei dem Eintritt gefälligst vor-  
zeigen zu wollen.  
Nichtmitglieder sind gegen ein Entrée von 50 fr. 6.  
W. gerne gesehen.  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Arad, 27. November 1865.

**Jankó Josef,**  
Vereins-Secretär

### Correspondenz der Redaktion.

Herrn T...y in A.-K.: Ihr Artikel: „Zur Wahl-  
bewegung“ ist uns erst heute Abend gekommen, und  
konnte so, seiner großen Ausdehnung wegen, keine Aufnahme  
in die heutige Nummer mehr finden.

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 29. November. 1865.

5% Metalliques . . . . .	64 30
5% National-Anlehen . . . . .	67 35
1860. Staatsanleihe . . . . .	85.—
Banfactien . . . . .	774.—
Creditactien . . . . .	160 80

### Wechsel-Cours.

London . . . . .	106.70
Silber . . . . .	107.—
Dukaten . . . . .	5.17

# 1864-er Promessen

à fl. 2 und 50 fr. Stempel,  
zur Ziehung am 1. December l. J.,

mit Treffern von:  
**fl. 250,000, 25,000, 15,000 etc.,**  
(860-2,2) sind zu haben bei

**Ch. Wallfisch & Söhne.**

➔ Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. ➔

Ich empfehle dem verehrten Publikum mein wohlfortirtes Lager von ungarischer u. französischer **Hüten und Häubchen**, ebenso auch meinen reichen Vorrath von feinsten **Filzhüten und Coiffurs**, zu den billigsten Preisen.  
**Regine Löbenstein,**  
Hauptplatz, im Winkel'schen Hause Nr. 3, im ersten Stock links.  
(874-1,3) Thüre Nr. 85.  
7868 (872-1,3)  
1865.

## Kundmachung.

Von Seite des Gerichtes des Arader Comitats als Concurs-Instanz wird hiermit kundgegeben, daß das adeliche Besitzthum im Grundbuche der Gemeinde W. Jeno, Prot. Nr. 1, bestehend aus einem Kaffee, Wassermühle, Wirtschaftgebäude, 29 Joch 300 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Intravillan-Gründen, 1110 Joch Acker, 376 Joch 274 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Wiese und Wald, geschätzt auf 547,506 fl. 20 kr. 10. W. zur Einbringung der Forderung der k. k. priv. österr. National-Bank à 33,613 fl. 71 kr. Accessorien, im Grundbuchs-Amt des Arader Comitats den 30. Jänner 1866 und den 27. März 1866, freis Vormittag 9 Uhr, mittelst öffentlicher Versteigerung dem Meistbietenden hintanzugeben wird.  
Die Zeitbedingungs-Bedingnisse sind im Archiv des Gerichtes zu ersehen.  
Arader Comitats-Gericht am 4. October 1865.

**Theodor Szerb,**  
k. k. Vice-Notar.

## Minuendo-Licitation.

Zur Beschaffung der für die städtische Dienerschaft nöthigen 48 Paar neuen Eszimen mit Doppelsohlen, 38 Paar gewöhnlicher Gattung und 16 Stück Bauernmäntel, (szür) wird am 2. December l. J., Vormittags 10 Uhr im Stadthaus Rathssaale eine Minuendo-Licitation abgehalten, wozu mit 10 pCt. Kneigeld versehene Unternehmer eingeladen werden.  
Arad am 25. November 1865.  
Die Deconomats-Commission.

Am 18. November l. J., Abends, ist auf der Pécskaer Landstraße bei Buzsák ein Packet mit **Manufactur-Waaren** in Verlust gerathen. — Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung von 100 fl. 6. W. in der Administration dieses Blattes (H. Goldscheider's Buchhandlung) abzugeben.  
(858-3)  
ab. Nr. 43456. (865-2,3)

## Kundmachung.

Wegen Verleibung des k. k. Tabak-Großverlages in Szarvas wird eine neuerliche Konkurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte hiemit eröffnet.  
Dieser Tabak-Großverleibungsplan, dem 24 Klein-Transsant zur Festung zugewiesen sind, und dessen Verleib vom Monat October 1864 bis Ende September 1865 an Tabak 7222 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd. im Gelde 5788 fl. 88 kr. 6. W. betrug, wird dem geeignet erkannten, die geringste, Provision fordernden Bewerber verliehen werden.  
Die Offerte, versehen mit der Quittung über das bei einer Aerial-Casse erlegte Padium pr. Siebendehnfing (57) Gulden 88 kr. sind längstens bis 16. December l. J. halb zwölf Uhr Vormittag, mit der Aufschrift: „Offert für den Tabak-Großverleib zu Szarvas“ bei der gefertigten k. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu überreichen.  
Die näheren Bedingungen sind eben daselbst, oder aber bei dem k. k. Finanzwacht-Commissariate in Gyoma und bei der Finanzwacht-Abtheilung in Szarvas täglich von 8 Uhr Nachmittags an einzusehen.  
Arad am 23. November 1865.  
k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

(769-2,12)



## Petroleum-Lampen

echt amerikanisches unentzündliches **Petroleum**, unter Garantie, zu den billigsten Platz-Preisen. Reparaturen, dann Umanetzung und Eintausch aller Gattungen Lampen werden angenommen und auf das billigste berechnet bei **R. Braumiller in Arad,** Hauptplatz im Klostergebäude.

ab. Nr. 9244 (869-1,3)



## Einleitung von Separat-Personen-Zügen nach Pest zu ermäßigten Preisen, aus Anlaß der Landtagsöffnung.

Am 9. December l. J. werden von **Kaschau, Grosswardeln und Arad nach Czegled** zum weiteren Anschluß nach **Pest, Separatzüge** verkehren.  
Zu diesen Separatzügen, — welche auf allen Stationen der Theißbahn Personen und Reisegepäck aufnehmen, — werden zur Reise nach **Czegled** auf der Theißbahn für alle Strecken von 8 Meilen aufwärts **Tour- und Retour-Jahrfarten II. und III. Classe** zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben.  
Diese Tour- und Retour-Jahrfarten sind zur Rückfahrt mit den regelmäßigen Zügen **bis inclusive 18. December 1865** gültig.  
**Abfahrt der Separatzüge:**  
Von **Kaschau** 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags.  
Von **Grosswardeln** 9 Uhr 40 Minuten Abends.  
Von **Arad** 10 Uhr 30 Minuten Abends.  
Wien, den 23. November 1865.  
Die Direction der k. k. priv. Theißbahn.

Der ergebene Gefertigte empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung aller Gattungen **Tischlerarbeiten** für **Fabriken, Kunst- und Wassermühlen** etc. — Auch in der hiesigen Spiritus-Fabrik und Dampfmaschlöhle der Herren **Brüder Neuman** wurden die Gebäude- und Maschinen-Tischlerarbeiten von dem Gefertigten nach der neuesten Manier zur Zufriedenheit bestens ausgeführt. — Ferner übernimmt derselbe auf Verlangen alle in dieses Fach einschlägigen und an welchen Orten immer zu verwendenden Maschinenarbeiten unter Garantie für die reellste Ausführung, zu den billigsten Bedingungen.

**Franz Hamedli,**  
Kunstmühlen-, Bau-, und Möbel-Tischler  
in Arad, Ungargasse Nr. 5.  
(874-1,3)

## Steinbrucher Bier

von vorzüglicher Güte,  
die Halbe zu 10 kr.,  
ist von heute an zu bekommen in meiner Bierhalle, im B. Steinbrucher'schen Hause, und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll  
**Franz Donhauser.**  
(870-1,2)

## Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	27. Novemb.		28. Novemb.		Südbahn	27. Novemb.		28. Novemb.		Salm	27. Novemb.		28. Novemb.	
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
5% österr. Bähr.	60.05	60.10	60.00	60.10	170.50	171.50	171.50	172.50	25.00	26.00	25.00	26.00	25.00	26.00
5% National	67.30	67.40	67.00	67.10	124.50	125.00	124.50	125.00	21.50	22.00	21.50	22.00	21.50	22.00
5% Metallique	64.20	64.30	63.60	63.80	147.00	—	147.00	—	21.50	22.00	21.50	22.00	21.50	22.00
1 1/2% ..	56.75	57.25	56.50	56.75	—	—	—	—	21.50	22.00	21.50	22.00	21.50	22.00
1% ..	50.50	51.25	50.50	51.25	—	—	—	—	21.00	21.50	21.00	21.50	21.00	21.50
3% ..	38.25	38.60	38.25	38.60	104.50	104.50	104.00	104.50	18.00	17.00	16.00	17.00	18.00	17.00
M. Com. Rentisch.	18.00	18.25	18.00	18.25	90.00	90.50	90.00	90.50	16.00	17.00	16.00	17.00	16.00	17.00
Eose von 1839	139.50	140.00	140.00	140.50	88.25	88.40	88.25	88.50	12.00	12.50	12.00	12.50	12.00	12.50
ditto Künftel	137.50	138.50	137.50	138.50	66.75	67.00	66.75	67.00	12.00	12.50	12.00	12.50	12.00	12.50
Eose von 1854	80.00	80.50	80.00	80.50	93.52	94.75	93.25	94.75	12.00	12.50	12.00	12.50	12.00	12.50
Eose von 1860	85.75	85.80	85.20	85.30	77.70	77.50	77.70	77.50	—	—	—	—	—	—
ditto Künftel	93.80	94.00	93.40	93.70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eose vom Jahre 1864	78.50	78.60	78.15	78.25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ditto 2 & fl. 50	78.50	78.60	78.15	78.25	69.25	69.75	69.50	70.00	—	—	—	—	—	—
Neueste Kuboff-Eose	11.25	11.75	11.25	11.75	68.75	69.75	68.75	69.75	—	—	—	—	—	—
5% Steueranlehen	98.60	98.50	98.00	98.50	72.00	72.50	72.50	72.50	—	—	—	—	—	—
Neuest. 5% Silb.	71.50	72.00	71.50	72.00	64.75	65.00	64.75	65.00	—	—	—	—	—	—
<b>Industriactien.</b>					68.50	69.00	68.50	69.00	—	—	—	—	—	—
Creditactien	162.25	162.50	161.30	161.40	67.25	67.75	67.25	67.75	—	—	—	—	—	—
Banckactien	776.00	777.00	775.00	774.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Comptant	580.00	582.00	581.00	583.00	116.40	116.60	116.30	116.60	14.90	14.90	14.90	14.90	14.90	14.90
Donau-Dampsch.	446.00	448.00	446.00	448.00	76.00	77.00	76.00	77.00	5.17	5.18	5.17	5.18	5.17	5.18
Pester Kettenbr.	369.00	370.00	369.00	370.00	109.00	109.50	109.00	109.50	5.17	5.18	5.17	5.18	5.17	5.18
Nordbahn	164.60	164.70	164.50	164.70	48.50	49.50	49.00	49.50	8.91	8.94	8.91	8.94	8.91	8.94
Staatsbahn	176.20	176.30	177.30	177.40	109.00	109.50	109.00	109.50	9.12	9.16	9.12	9.16	9.12	9.16
					62.00	66.00	62.00	66.00	109.75	109.90	109.75	109.90	109.75	109.90

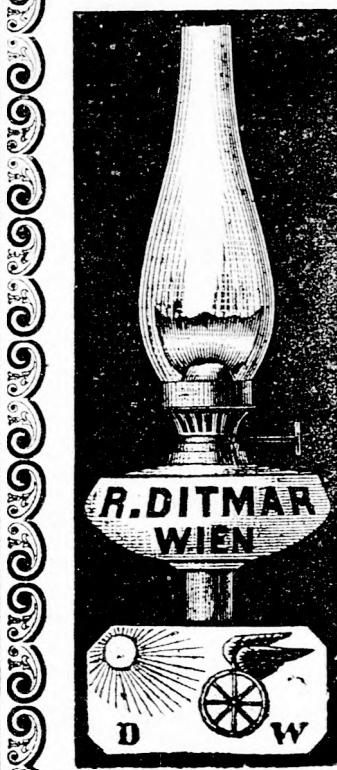
406. 407. (859-3,3)

## Licitations-Kundmachung.

Zum Eigenthum der k. Freistadt Arad gehörige 373 Joch Feld — die sogenannte große Wiese, — welche Peter Barabás bisher in Pacht hatte, wird am 30. November l. J., Vormittags 10 Uhr, im Stadthaussaale an den Meistbietenden in Pacht gegeben, zu welcher Licitacion mit 10 pCt. Kneigeld versehene Unternehmer eingeladen werden.  
Arad am 30. October 1865.  
Der Gemeinderath.

## Kundmachung.

Zufolge Auftrages des löblichen Magistrates ddo. 13. November l. J., Z. 5122, werden jene Hauseigenthümer, die im Laufe des Jahres 1866 die Weinschankgerechtigkeit ausüben wollen, aufgefordert, sich bis Ende November l. J. bei der städt. Buchhaltung vormerken zu lassen, indem nach Ablauf dieses Termines die Anmeldungen nicht mehr angenommen werden.  
Im Auftrage des löbl. Magistrats: Die städtische Buchhaltung.



## Grösstes Lager von Petroleum,

geruchlos, bester unverfälschter Qualität, gänzlich unentzündlich; ferner grösstes Lager von den zweckmäßigsten und zierlichsten Sorten **Petroleum-Lampen**, dann **Phönix-Cylinder**, nicht springend, mit der Fabrikmarke X, zu besonders billigen Preisen bei (756-10,12)

**A. Weiler,**  
Eisenhändler.

(811-6,6)

## 1864-er Promessen,

Ziehung am 1. Dezember  
mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,  
à 2 fl. und 50 fr. Stempel,  
wobei Treffer zu 250,000 — 25,000 — 15,000 — 3 & 5000 — 3 & 2000 — 6 & 1000 — 15 & 500 — 30 & 400 fl. etc., im Gesammtbetrage von fl. 445,100 ö. W. gewonnen werden müssen, sind in ARAD zu haben in der Spezerer-Handlung des **SIGM. SCHWARZ** „zum Drangenbaum“  
Abnehmer von 5 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis.  
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

## AVIS!

Der ergebene Gefertigte empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten **Nähereien und Steppereien auf Maschinen;**  
besonders erlaubt er sich die Herren Damen-Kleidermacher auf die von ihm geschmackvoll und kunstfertig ausgeführten **Borduren und Aufschläge für Damenmäntel und Joppen** aufmerksam zu machen, und wird ein einziger Versuch hinreichen, sich von der Wahrheit des Obgesagten zu überzeugen.  
Ferner empfiehlt er sich noch den Herren Männer-Kleidermachern, Damen- und Herren-Schuhmachern, Gutmachern, Kürschnern, Taschnern, Kiemern u. s. w. zur Uebernahme aller in ihren respectiven Fächern benötigten **Steppereien**, gegen billigt berechnete Preise, und sieht demnach zahlreichen Aufträgen vertrauensvoll entgegen.  
begebenst  
**Ignaz Baumgärtner,**  
Kunststapper auf Maschinen.  
(873-1,2) Hauptplatz Nr. 6, vis-à-vis dem Kloster-Gebäude.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider. Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkel'schen Neugebäude